

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

24.11.1881 (No. 279)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. November.

No. 279.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Bulletin.

Baden, 23. November, 11 Uhr Vormittags.
Das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ist heute ein gleich erwünschtes wie gestern.
Dr. Tenner. Dr. Heiligenthal.

Ämtlicher Theil.

Seitens der Königlichen dritten Ingenieur-Inspektion sind der Premierlieutenant Dingeldein, Adjutant des Badischen Pionier-Bataillons Nr. 14, zur Fortifikation Metz und der Premierlieutenant Schulz I. von der genannten Fortifikation zur Fortifikation Raastadt zum 1. Dezember cr. veretzt worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Vorstände der landwirtschaftlichen Centralvereine und des Deutschen Fischereivereins hier selbst auf die im nächsten Jahre dahier stattfindende, unter dem Allerhöchsten Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin stehende allgemeine Deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens aufmerksam gemacht und die Besichtigung dieser Ausstellung seitens der Vereine und ihrer Institute empfohlen. Von den für die Ausstellung vorgesehenen Gruppen würden diejenigen betreffend Pflege der Hausthiere, Versorgung größerer Städte mit Lebensmitteln, Konservierungsmethoden der letzteren und, soweit die Landwirtschaft, Versuchstationen in Betracht kommen, die Apparate und Methoden zur Untersuchung und Kontrolle der Nahrungs- und Futtermittel vorzugsweise hier zu berücksichtigen sein. Ebenso sollen die Meliorations-Bauinspektoren, die Direktoren der landwirtschaftlichen Hochschule hier selbst, der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, der Forstakademien zu Eberswalde und zu Münden, der Thierarznei-Schulen hier selbst und zu Hannover, der pomologischen Institute zu Prostan und zu Geisenheim, und die wissenschaftliche Kommission zur Erforschung der deutschen Meere in Kiel in Erwägung ziehen, ob die Besichtigung der Ausstellung angezeigt erscheint.

Nach einer Zirkularverfügung des Finanzministers vom 17. d. M. unterliegen Rechnungen über Waarengeschäfte der Abgabe nach Tarifnummer 4 b. des Reichsgesetzes vom 1. Juli nicht.

Der Wortlaut des Gesetzes gibt in dieser Beziehung zu zweifeln keinen Anlaß, da nur Wechsel, ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld, Aktien, Staats- und andere für den Handelsverkehr bestimmte Wertpapiere, nicht auch Waaren irgend welcher Art in der Tarifnummer 4 b. genannt sind. Kontokorrente sind, wie bereits durch Art. 251 des Reichs-Anzeigers veröffentlicht ist, nur dann als Tarifnummer 4 b. zu versteuern, wenn in Debet oder Kredit ein oder mehrere Posten enthalten sind, welche das Guthaben oder die Verpflichtung aus einem Kauf oder anderweitigen Anschaffungs- oder Lieferungsgeheim über die in der genannten Tarifnummer bezeichneten Gegenstände betreffen. Die Annahme an Zahlungsstatt oder als Zahlung ist ein Anschaffungsgeheim im Sinne der Tarifnummer 4 b. und des Art. 271

des Handels-Gesetzbuchs; die darauf bezüglichen Berechnungen unterliegen, sofern nicht die Befreiungen Nr. 1 oder Nr. 3 zur Tarifnummer 4 Platz greifen, der Besteuerung, gleichviel, ob der Anspruch, dessen Ausgleich erfolgt, aus einem Waarengeschäfte oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde entspringen ist. Sofern also auf Entfernungen von weniger als 15 km beförderte Briefe, womit Wechsel oder ausländische Banknoten oder ausländisches Papiergeld überandt werden, eine Berechnung über ein Anschaffungsgeheim (im vorgedachten Sinne) bezüglich der überandten Wechsel zc. enthalten oder darstellen, fallen sie unter die Tarifnummer 4 b. Discontnoten über Wechsel sind gleichfalls stempelspflichtige Rechnungen im Sinne der Tarifnummer 4 b. Die Befreiung Nummer 2 zur Tarifnummer 4 bezieht sich nicht auf Rechnungen, sondern nur auf die zur Tarifnummer 4 a. gehörigen Schriftstücke.

Dabei macht der Finanzminister die Handelskammer darauf aufmerksam, daß alle auf Anfragen der Beteiligten über das Reichsgesetz vom 1. Juli d. J. von ihm erteilten Antworten, welche von allgemeinerem Interesse sind, unverzüglich durch den „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht werden und daß es wesentlich zur Vereinfachung der bei den Steuerpflichtigen etwa noch bestehenden Zweifel beitragen würde, wenn die Handelskammer diese Veröffentlichungen selbst verfolgen und die Gewerbetreibenden ihres Bezirks auf dieselben hinweisen wollte. Der in Nr. 242 des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlichten Verfügung des Finanzministers vom 14. v. M.:

„Auf die Vorstellung vom 9. d. M. erwidere ich Ihnen, daß der von Ihnen skizzierte Brief folgenden Wortlauts: „Herrn N.N. in Berlin. Berlin den 9. Okt. 1881. Ihrem Auftrage entsprechend kaufen wir an heutigener Börse für Sie 15,000 M. deutsche Bankaktien à 172 + Provis. v. Ultimo Dtrbr. cr., 100 St. österr. Kreditaktien à 650 + Provis. v. Ult. Dtrbr. cr., was Sie einstweilen zu notiren belieben. Unterzeichnet: schon im Hinblick auf Art. 376 des Handels-Gesetzbuchs der Besteuerung mit einer Mark nach der Tarifnummer 4 a. des Reichsgesetzes vom 1. Juli d. J. unterworfen werden muß.“ hat nach einer Zirkularverfügung des Finanzministers vom 14. v. M. die Annahme zu Grunde gelegen, daß die 15,000 M. deutsche Bankaktien und die 100 Stück österr. Kreditaktien zwischen demselben Käufer und Verkäufer verschlossen worden seien. Ein anderes ist weder aus dem formulierten Schriftsatz, noch aus der betreffenden Vorstellung ersichtlich gewesen. Daß aber ein Kauf- oder Lieferungsgeheim zwischen denselben Kontrahenten nicht schon deshalb, weil eine Mehrheit von Gegenständen (verschiedene Waaren oder verschiedene Effekten) verkauft wird, als eine Mehrheit von Geschäften anzusehen ist, besagen die Motive zum Gesetzentwurf ausdrücklich, wie andererseits an derselben Stelle bereits ausgeführt ist, daß Geschäfte, bei denen sich verschiedene Personen als Kontrahenten gegenüberstehen, also z. B. demselben Käufer verschiedene Verkäufer als eine Mehrheit von Geschäften sich darstellen. Eine solche liegt im Sinne des Gesetzes auch dann vor, wenn dieselbe Person von einem Andern kauft und ihm verkauft, oder wenn unter denselben Personen Zeitgeschäfte für verschiedene Termine und zu verschiedenen Preisen geschlossen werden. Ein Schriftstück über die Prologation mehrerer Geschäfte ist so vielmehr der Abgabe unterworfen, als die Zahl der prolongirten Geschäfte beträgt.“

Berlin, 22. Nov. Ueber die Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten des Reichstags haben alle namhafteren Zeitungen ihre Meinung ausgesprochen. Nur

einige dieser Stimmen der Presse sollen hier angeführt werden. Die „Kreuzzeitung“ sagt:

„Der Präsident v. Leseow, welcher aus der deutsch-konservativen Fraktion hervorgegangen ist, und der erste Vicepräsident Febr. zu Frankenstein aus der Centrumsfraktion sind die natürlichen Repräsentanten der parlamentarischen Situation. Die Zusammensetzung des Präsidiums aus einem Preußen, einem Bayern und einem Sachsen ist dabei der glückliche Ausdruck der Gemeinschaft der verschiedenen deutschen Stämme. Freilich, die liberale Fahne, die nach den Hoffnungen der langgeworbenen liberalen Stimmen berufen sein sollte, über dem neuen Reichstage zu wehen, ist zunächst noch wohlgeborgen in ihrem Futterale verwahrt geblieben. Dem Liberalismus, der nun einmal mit äußeren Erfolgen zu rechnen hatte, konnte die schmerzliche Enttäuschung nicht erspart werden.“

Die „Germania“ schreibt:

„Das Centrum darf von dem Ausgange der Wahl befriedigt sein. Es hat den Platz, auf welchen es Anspruch machte, behauptet, und zwar diesmal ohne Widerspruch der Reichspartei, von welcher früher die lautesten Proteste gegen die Teilnahme des Centrums am Präsidium ausgingen. Wir irren nicht, wenn wir diese Wahlung der erzwungenen Abwesenheit jener freikonservativen Politiker zuschreiben, deren Weisheit im Dasse gegen das Centrum bestand. Die Liberalen haben sich selbst ausgeschlossen, indem sie die Personen-Frage über die Forderungen der politischen Klugheit und des eigenen Interesses stellten.“

Einer ähnlichen Auffassung über das Verhalten der liberalen Parteien bei der Präsidentenwahl gibt die „Frankfurter Zeitung“ in nachstehender Ausführung Ausdruck:

„Die Linke hat mit ihrer Taktik wesentlich Veranlassung dazu gegeben, daß die Möglichkeit der liberal-konservativen Majorität schon bei der Konstituierung des Reichstags Thatsache wurde; hätte sie, den Verhältnissen gebührend Rechnung tragend, eine Liste Stauffenberg-Frankenstein-Gänel aufgestellt, so würde sie zwar mit dem ersten Namen unterlegen sein, aber das zweite Präsidium davongetragen und, was mehr ist, das Centrum in eine Art abwartender neutraler Stellung hineingebracht haben. Wenn die Liberalen wirklich nur, wie die „Nat.-Ztg.“ behauptet, bei der Präsidentenwahl das Interesse hatten, offen vor dem Lande festzustellen, daß die Majorität des Reichstags anti-liberal und bemüht sei, konservativ-kerikale Politik zu machen, so hätten sie doch nach der Niederlage Stauffenberg's jene Majorität gewährleisten lassen müssen; da sie aber noch zweimal erfolglos konfurrirten, bekommt man den Eindruck, als sei die Resignation nicht die ursprüngliche Absicht gewesen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

„Mag die Rechte sich unbefristet in die Würde und Würde des Präsidiums theilen, die Linke blickt ohne Reid und ohne Groll auf diesen Ausgang der Sache. Ja, es ist von großem Werthe, daß die Linke in dieser Hinsicht gar keine Verpflichtungen übernommen hat. Ihre Zeit wird kommen, und vielleicht rascher, als Mancher es zu denken vermag. Aber die Linke soll nicht eher in die Präsidialgeschäfte des Reichstags treten, als bis diese ihr unbestritten wieder zufallen. Vorläufig bleibt sie in dieser ausschließlich zuwartenden Position viel stärker und einflußreicher, als dadurch, daß sie durch einen Handel mit dem Centrum ihre eigene Stellung getrübt hätte.“

Dagegen ist die (secessionistische) „Liberale Korrespondenz“ der Meinung, daß dieser Konstituierung des Hauses eine politische Bedeutung nicht zuerkannt werden könne, da die nominelle Mehrheit durch die Heranziehung der Welfen und Polen beschafft werden mußte. Es verstehe sich von selbst, daß diese Majorität nicht die leitende Majorität bei den sachlichen Beratungen des neuen Reichstags sein werde. Auch die „Nationalzeitung“ bezweifelt nicht, daß die bei der Präsidentenwahl erzielte Mehrheit

Combe-Warleigh.

Novelle von B. G.

(Fortsetzung.)

„Das geht über meine gegenwärtige Kunst, sagte Winnington, den Kopf schüttelnd. „Du mußt nach dem nächsten Arzt schicken.“

„Du bist sehr gut, Winnington, so gut, wie du immer warst, aber ich glaube nicht, daß mir Arznei wird helfen können.“

„Aber du versprichst mir, mit dem Arzte zu sprechen?“

„Wenn du es willst, ja,“ sagte Arthur.

„Und du willst auch einige ruhige, vernünftige Worte schreiben? Sie würde in Unruhe gerathen, wenn du deinen Träumen von Reichthum und Rang nachhingest,“ sagte Winnington.

„Und von Aladin's Palast und deiner Besoldung!“ sagte Arthur mit einem Lächeln. „Nun gut, ich will so gehorlich und süßsam sein als ich kann, und das Briefchen soll zur Zeit fertig sein.“

Er nahm bei diesen Worten die Feder in die Hand und fing an, den Brief zu schreiben. Winnington sah ihn an, aber mehr mit Wehmuth als mit Verdraß. Es lag etwas in dem beharrlichen Anerbieten, ihn zu begleiten, das ihm mißfiel.

„Er überwacht mich,“ sagte er zu sich selbst, „aus Furcht, ich möchte Warleigh ein Wort sagen von dem, was ich weiß. Ich werde London zeitig erreichen und ein Stückchen des rohen Metalles als Probe mit mir nehmen.“

„Du scheinst nicht sehr rasch zu schreiben, Arthur,“ sagte er alsdann zu diesem. „Lasse den Brief auf dem Tische liegen, wenn er beendigt ist; die Uhr schlägt soeben Eins und ich will jetzt zu Bette gehen.“

„Warte nur noch 5 Minuten und sage ihr,“ sagte er — daß ich unverändert bin, daß weder Reichthum, Rang noch Stellung — kurz, daß nichts meine Liebe erkalten wird.“

„Und daß du sie bald besuchen willst?“

„Ja, nachdem ich in London gewesen sein werde.“

Winnington suchte zusammen. „Und wann gehst du nach London?“

„In zwei Tagen; auf dem Rückweg komme ich nach Warwickshire, und treffe vielleicht dort ein, noch ehe du nach Oxford zurückgekehrt bist.“

„Ah! das wird wieder Alles in's Geleise bringen, das wird eine Erneuerung der schönen alten Zeiten geben.“

„Hier ist der Brief, bewahre ihn sorgfältig. Ich habe ihn darin gesagt, daß ich mich nicht geändert habe, und du mußt sie auch dessen versichern.“

Winnington schüttelte den Kopf, sagte aber nichts, dann reichten sie einander die Hände.

„Und jetzt,“ sagte Winnington, „lebe wohl. Ich hätte nicht gedacht, daß wir so, so von einander scheiden würden; denke daran, wenn wir uns je wieder begegnen sollten, daß ich mich nicht verändert habe, daß ich dich nie — nein nie — auch nur für einen Augenblick weniger geliebt habe.“

„Weshalb sollten wir uns nicht mehr begegnen? Gältst du mich für so gefährlich krank?“ fragte Arthur.

„Ich weiß es nicht. Es gibt Gedanken — viele nennen es Ahnungen — die plötzlich über uns kommen, wir wissen nicht wie und können uns auch keine Rechenschaft darüber geben; ohne daß wir wissen wie —! Es war nicht deine Gesandtheit, an die ich gedacht hatte, als ich diese Bemerkung machte, aber es gibt ja viele unerwartete verhängnißvolle Zufälle in diesem Leben! Lebe wohl, und bleibe morgen frühe ruhig in deinem Bette liegen.“

So schieden sie. Arthur blieb am Fenster stehen und blickte hinaus auf das düstere Moorland. Es war ein überaus schauplager, der heute ganz besondere Anziehungskraft für ihn zu haben schien. Nachdem er eine bis zwei Stunden in tiefer Stille am Fenster gelesen und nach dem Monde geblickt hatte, welcher ein seltsames geisterhaftes Licht über die Heide warf, dünkte es ihm, als ob

er ein Knaken auf der morschen Treppe höre, wie wenn Jemand haarfuß hinunter schlüfe. Er öffnete das Fenster, beugte sich hinaus und sah auf das Hausthor hinunter. Vorsichtig um sich schauend, wie aus Furcht, von Jemanden beobachtet zu werden, sah er einen Menschen herausstreiten, der eine Laterne in der Hand und einen Spaten auf der Schulter trug. Raschen Schrittes entfernte er sich, wandte sich nach rechts, schlug den Weg nach dem Wasserfall ein — und verschwand dort. Als die alte Dienerin am nächsten Morgen zu ihren täglichen Geschäften kam, fand sie das Hausthor angelehnt. Auf dem Tische in Winnington's Zimmern lag ein Briefchen an Arthur, welches sie nahm, um es hinauf zu tragen.

„Bist du es, Winnington?“ rief Arthur, als Jemand an seine Thüre klopfte, ich komme so gleich.“

„Nein Sir, ich bin's, der andere Herr ist fort gegangen und ich dachte, daß dieser Zettel von Wichtigkeit sein könnte.“

Arthur nahm den Brief entgegen und las beim fahlen Schimmer des dämmenden Morgens Folgendes:

„Ich verlasse dich, theurer Arthur, mit dem Gefühle, daß ich nicht so herzlich von dir scheid, als ich es gewünscht hätte. Ich liebe es nicht, meine Empfindungen zu zeigen, denn ich habe dieselben in der That so wenig in der Gewalt, daß ich immer fürchte, du müchtest mich wegen meiner Schwäche verachten. Ich gehe nach London. Vergiß mir, daß ich dahin gehe, allein ich erachte es für meine Pflicht und du wirst nach reiflicher Ueberlegung finden, daß ich recht habe. Sollten meine Angehörigen über meine Abwesenheit in Sorge sein, so erkläre ihnen, wohin und warum ich nach London gegangen bin. Ich würde es dir gestern Abend gesagt haben, allein der Muth fehlte mir dazu! Theurer Arthur, denke nicht unfreundlich an mich! Ich werde stets in herzlichster Liebe deiner gedenken.“

W. G.
(Fortsetzung folgt.)

sich bei andern Anlässen wieder trennen werde, „vor der Hand aber,“ meint sie, „bekunde das Ergebnis der Präsidentschaftswahl, wohin auf der Rechten und im Centrum der „Zug des Herzens“ gehe, und nur an den Vorschlägen der Regierung werde es liegen, wenn er sich nicht als „des Schicksals Stimme“ erweist.“

Die „Post“ knüpft an die Erwägung, daß einerseits die liberalen Gruppen, selbst mit den Socialisten und Volksparteilern, weitans die Mehrheit nicht besitzen, während andererseits weder die welfisch-polnisch-protestantischen Gruppen noch die Reichspartei fehlen dürfen, um Centrum und Konservativen den Sieg zu sichern, nachstehende Erwägung: „Die positive Stärke der vorgestern siegreichen Koalition ist sonach eine äußerst zweifelhafte, ganz abgesehen davon, daß diese Mehrheit noch lange keine solche für das Programm der Thronrede bedeutet. Der Versuch, Herrn v. Benda gegen die Stimmen seiner Parteigenossen in das Präsidium zu wählen, war ohne Zweifel sehr gut gemeint, man wollte damit dem Präsidium den Charakter einer gegen die liberale Seite gerichteten Kombination nehmen, durch einen Akt der Courtoisie die vorhandenen Gegensätze in formell mildere Bahnen leiten. Doch wäre es sicher besser unterblieben. . . . Mißglückt ein solcher Versuch, wie hier, so wird die gute Absicht in ihr Gegenteil verkehrt; statt gemildert, werden die Parteigegensätze nur geschärft. Wollte man den beabsichtigten Zweck wirklich erreichen, so müßte man sich entschließen, Herrn Hänel, den Kandidaten der Linken, für die zweite Stelle zu wählen. Das wäre geschickt und erfolgreich gewesen, während jetzt die Linke den Vortheil von dem mißlungenen Manöver hat.“

Dresden, 22. Nov. (Dr. N.) Das neueste Bulletin über das Befinden der Königin lautet:

Auch gestern waren Ihre Majestät die Königin vollkommen fieberfrei und haben die ganze Nacht hindurch ruhig geschlafen. Der Appetit ist gut; der Kräftezustand befriedigend. Ihre Majestät sind sonach in die Reconvalescenz eingetreten und werden weitere Bulletins nicht mehr ausgeben.

Dr. Fiedler.

Die Zweite Kammer verwies in ihrer gestrigen Sitzung, nachdem auf Vortrag der ersten Abtheilung die Wahl des Abg. Bebel für gültig erklärt worden war, zwei königliche Dekrete, betreffend den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1878 und 1879 und betreffend den Stand der Altersrentenbank, an die Rechnungsbepretation und genehmigte sodann den Personal- und Befoldungsetat der Landes-Immobilienbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1882 und 1883, mit einem von der Deputation beantragten und der Regierung acceptirten Abstrich von 4200 M. Abgesehen davon, daß der Regierungskommissar Geheime Regierungsrath Edelmann mittheilte, welche Maßregel anlässlich vorgekommener Beschwerden die Brandversicherungs-Kommission ergriffen habe, um die Nebengeschäfte der Brandversicherungs-Inspektoren möglichst einzuschränken und so diese Beamten zu möglichst prompter Erledigung ihrer Dienstgeschäfte zu veranlassen, und daß der Abg. Uhlmann (Stollberg), der die Beschwerden erhoben hatte, für diese Mittheilung seinen Dank aussprach, fand eine Debatte nicht statt.

Strasbourg, 21. Nov. Die „Zeitung“ veröffentlicht weitere Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen, darunter betr. die Gerichtskosten-Gebühren der Gerichtsvollzieher. Der Landeshaushalt für 1882—83 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46,798,691 M., eine halbe Million weniger als im laufenden Etat, ab. Die „Zeitung“ veröffentlicht ferner gegenüber den Zeitungsmeldungen, wonach die Straßburger Handelskammer ein Referat über das Tabaksmonopol auf dem zehnten deutschen Handelstage als prinzipielle Gegnerin abgelehnt habe, eine Erwiderung, in der es heißt, daß die Handelskammer eine prinzipielle traditionelle Gegnerin des Monopols und der Fortführung der Tabakmanufaktur sei. Da aber der Bezirksrat von Unterelsaß und der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen die Einführung des Monopols und die Beibehaltung der

Straßburger Manufaktur wiederholt befürwortet, auch der Gemeinderath von Straßburg und verschiedene Gesellschaften und landwirtschaftliche Vereine im gleichen Sinne sich ausgesprochen haben, so will die Handelskammer angesichts dieser durch finanzielle, ökonomische und humane Erwägungen inspirirten Kundgebungen sich neutral verhalten, ihre theoretischen Ansichten und Wünsche nicht den Bestrebungen so vieler Korporationen entgegenstellen, welche im Monopol und dem Fortbestehen der Manufaktur Vortheile für das Land erblicken.

München, 22. Nov. (Landtag.) Der Minister des Innern verliest eine königliche Botenschaft, welche die Landtags-Session bis zum 31. Januar verlängert. Statt des Gesetzentwurfs betreffend die Fortdauer des Malzausschlags nahm der Landtag mit 89 gegen 52 Stimmen den Ausschlagsantrag an, wonach die Fortsetzung nur auf drei Monate genehmigt wird. Referent Ruppert hob gegenüber den Bedenken des Finanzministers hervor, bei der Stellung der Majorität des Hauses gegenüber dem Ministerium müßten alle sonstigen Gründe in den Hintergrund treten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Nov. Graf Kalnoki ist ernannt und bereits beedigt und geht in den nächsten Tagen nach St. Petersburg, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen — es ist unrichtig, daß er schon dahin abgereist ist — und Hr. v. Kallay bleibt erster Sektionschef; damit sind die thatsächlichen Daten zur Neubesezung des Ministeriums des Auswärtigen erschöpft. Im Uebrigen wird man nur hervorheben dürfen, daß unter den Erwägungen, welche die Wahl des Kaisers auf den Boten in St. Petersburg gelenkt, ohne Zweifel auch das Moment in Betracht gezogen ist, ja daß dieses Moment vielleicht den Ausschlag gegeben hat, daß in dem Augenblick, wo auch Rußland sich feierlich zu den Tendenzen bekannt hatte, welche die feste Grundlage der österreichisch-deutschen Entente darstellen, zur Pflege und Befestigung der betreffenden Beziehungen schwerlich eine Persönlichkeit geeigneter erscheinen konnte als diejenige, die in ihrer bisherigen Stellung, wie keine andere, den Boden in St. Petersburg kennen zu lernen Gelegenheit gehabt.

Wien, 22. Nov. (Frei. Jtg.) Die montenegrinische Regierung erklärte dem Vertreter Oesterreichs, daß sie den Insurgenten in der Crisovic nicht den Uebertritt auf montenegrinisches Gebiet gestatte.

Der Naturforscher Ami Bonc, ein geborner Hamburger, ist, 87 Jahre alt, hier gestorben.

Italien.

Rom, 22. Nov. Man versichert, die nächsten Kardinalsernennungen sind auf die Woche vor Weihnachten festgesetzt und sollen die Bischöfe von Algier, Sevilla, Köln und Wien umfassen. Weitere Ernennungen würden wahrscheinlich im März stattfinden und den Patriarchen von Venedig, die Erzbischöfe von Neapel und Dublin betreffen. Bisher sind 360 Mitglieder des Episkopats für die Heiligensprechungen am 8. Dezember angemeldet. Der Papst beabsichtigt Vormittags die weit vorgeschrittenen Vorbereitungen in dem für die Zeremonie bestimmten Saale.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. In der heutigen Kommission zur Vorbereitung der Supplementkredite für Tunis erklärte Gambetta, die Regierungspolitik basire auf die am 9. Novbr. von der Kammer votirte Tagesordnung. Alle ferneren Maßregeln würden der Kammer unterbreitet werden. Am Samstag werde er neue Kredite für die Dezember-Ausgaben in Tunis beantragen. Er schloß: er habe hinsichtlich der Finanzmaßnahmen des letzten Cabinets weder etwas gutzuheißen noch zu tadeln.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Das Hofjournal kündigt die Verlobung des Prinzen Leopold mit der Prinzessin Helene von Waldeck an. Die Prinzessin ist die Schwester der Königin von Holland und die Nichte der Königin von Schweden.

Orient.

Bukarest, 22. Nov. Das leitende Comité der konservativen Partei löste sich in Folge des Rücktritts der beiden hervorragenden Mitglieder Lascar Catargi und des Generals Floresco auf. Man versichert, das Comité werde unter der Führung des Fürsten Alexander Stirbay rekonstituiert werden.

Konstantinopel, 22. Nov. Nachdem der griechische Gesandte Conduriotis wegen Schließung der griechischen Postämter der Türkei eine Note überreichte, worin er für Griechenland die Behandlung der meistbegünstigten Nationen in Anspruch nahm, befohl die Pforte, die griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina morgen unter Militärassistenten zu schließen.

Die Finanzkommissions-Sitzung gab dem Verlangen der türkischen Delegirten, wonach die Türkei im Besezungs-falle der Finanzlage gewisse Steuern abschaffen kann, nach, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Majorität des Verwaltungsraths der Bondholders zustimmt und daß ein effektives Äquivalent geboten wird, welches durch den Verwaltungsrath zu erheben ist. Die Kommission nahm jedoch die Gebühren für Tabak, Salz und Stempel aus. Der deutsche Delegirte verlangte Auskunft über Modalitäten der Tabakregie, Server Pascha sagte die Beantwortung in nächster Sitzung zu.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 23. Nov. Die von der Ersten Kammer in ihrer gestrigen Sitzung (Karlsruher Zeitung Nr. 278) beschlossene Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog hat folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Die Kunde von der ersten und gefährdrohenden Erkrankung Euer Königlichen Hoheit hat in allen Kreisen unseres Landes die tiefste Bestürzung verbreitet. Voll banger Sorge weilten die Gedanken aller Badener an dem Krankenlager des innig geliebten Landesfürsten, dessen Leben allezeit erfüllt war von segensreichem Wirken für das geistige und materielle Wohl seines Volkes. Was in angstvollen Tagen das badische Volk empfand, war begleitet von der wärmsten Theilnahme der deutschen Nation für den edlen Fürsten, den Förderer der Einheit und Größe Deutschlands.

Gottes gnädiger Schutz hat über dem Leben Euer Königlichen Hoheit gewaltet; an die Stelle banger Sorge ist freudige Hoffnung getreten. Wollen Euer Königliche Hoheit in diesem Augenblicke auch der versammelten Ersten Kammer huldvoll gestatten, der tiefen Dankbarkeit Ausdruck zu geben, mit welcher sie die Erhaltung des theuren Lebens gegen Gott erfüllt, und damit die innigsten Wünsche zu verbinden, daß der Allmächtige Euer Königlichen Hoheit recht bald volle Wiedergenesung schenken möge zur Freude des Großherzoglichen Hauses, zum Heil und Segen unseres Vaterlandes.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Nov. Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ Nr. 27 für das Großherzogthum Baden von heute enthält: Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern. 1) Die Kinderpest betr. (Die Verordnung vom 30. Dez. 1871, die Kinderpest betreffend, wird zu Ziffer 3 dahin näher erläutert, daß die Kosten einer zur Unterdrückung der Kinderpest vorgenommenen Desinfektion nur dann aus Reichthums zu vergütet sind, wenn durch die Desinfektion entweder Sachen wirklich vernichtet worden sind oder wenn durch dieselbe die sonst nöthige Vernichtung von Sachen vermieden wurde. Auch sollen diese Kosten nur insoweit aus der Reichthums erstattet werden, als sie den Werth der vernichteten Sachen nicht übersteigen.)

Kleine Zeitung.

In einem am 22. d. veröffentlichten Berichte der „St. J.“ über die ständige kunstgewerbliche Ausstellung in Frankfurt a. M. lesen wir: Unter den Kunsthandwerkern steht der Badische Frauenverein obenan. Alle diejenigen, die Frauenbeschäftigung in Kunst und Kunstgewerbe so gern auf das Gebiet des Dilettantismus beschränkt haben wollen, möchten wir vor diesen Schranke voll Arbeiten führen, die von erstklassiger Ausführung der Silberrthe, Korrekter und ganz tadelloser Ausführung und einem prägnanten Geschmack in Zeichnung und Färbung sprechen, damit sie den Damen, die unter künstlerischem Beirath des Malers V. in Karlsruhe diese Werke entstehen lassen, ihre Regereien abhätten.

Wenn's Mailfalte weht und mit dem Gefühl der glücklichen Überwinden Strapazen des Winters die Reiselust in uns rege wird, dann pflegen wir Pläne für Sommerfahrten zu machen, welche — insofern sie sich auf Europa beschränken — in vielen Fällen dem fernem Süden oder Norden gelten.

Der Franzose Henry Savard hat nun in seiner jüngst erschienenen „malerschen Reise nach den todtten Städten der Zuyder-See“ (bei Herrn. Costenoble, Jena) gezeigt, daß auch in Mitteleuropa ein anziehender, aber seltsamer Weise wenig besuchter Landstrich ist, dessen Schätze er uns in anmuthigster Weise beschreibt. Savard hat vor einigen Jahren die beschriebene Reise unternommen und wir begleiten ihn von Amsterdam über Marken, Rommendam, Vollenham, Cham, Poorn, Enshuizen, Medemblik, Opperdoes, Dube Schild, Texel, Leeuwarden, Franeker, Stavoren, Uert, Schokland, Kampen, Zwolle, Harderwol, Amersfoort zurück nach der V-Stadt, nachdem wir inzwischen auch den lebensfrischeren Hafenplätzen Nieuw-Diep und Harlingen einen Besuch abgestattet haben. An der Hand unseres gelehrten und gewandten Führers schenken wir den mannigfachen Sehenswürdigkeiten, welche die genannten Ortschaften und die sie verbindenden, theils nassen, theils trockenen Pfade uns bieten, volle und eingehende Beachtung und durchleben mit Savard im Geiste nochmals eine

Reihe von Jahrhunderten, die in der uralten Friesenzeit beginnen und an Kämpfen aller Art reich sind, indem nicht nur die theils vernichtenden, theils umwälzenden Stürme und Fluthen der Natur, sondern auch tausend Bewegungen auf dem Gebiete der Politik, Religion, Kunst und Wissenschaft und des Gewerbestandes in die sich vor uns entfaltende Vergangenheit und Gegenwart verweben sind.

* Stuttgart, 20. Nov. Im Hoftheater brachten die beiden letzten Wochen je eine Lustspiel-Novität: den „Compagnon“ von P. Arronge und „Auf der Brautfahrt“ von Hugo Bürger. Das Stück von P. Arronge fand eine recht warme Aufnahme, und es hätte vielleicht noch lebhafteren Beifall gehabt, wenn nicht einzelne Rollen ungenügend besetzt wären. Vorzüglich waren die Herren Junkermann (Fabrikant Voss) und Willführ (Kanzleirath Voss) und Fräulein Steinau (Wittve Verche). Was den Werth des Stücks betrifft, so ist derselbe jedenfalls nicht größer, aber auch kaum geringer als bei den früheren Lustspielen desselben Verfassers, wenn letzterer auch in den Einzelheiten den glücklichen Ton des „Dr. Klaus“ seitdem nicht mehr getroffen hat. Ueber das Bürger'sche Lustspiel geht das Urtheil der Kritik einstimmig dahin, daß dasselbe an Geist, wie an Feinheit und Originalität der Charakterzeichnung den Produkten der andern zeitgenössischen Lustspielichter überlegen sei, daß es ihm aber an dramatischem Leben und an Klarheit im Aufbau und in der Fortführung der Handlung fehle, und daß die Begabung Bürger's ihm mehr auf das novellistische als auf das dramatische Gebiet hinweise. — Fräulein Mary Krebs, längst ein Liebling der Stuttgarter Musikfreunde, hat dieser Tage in einem Abonnement- und in einem eigenen Konzert unter rauschendem Beifall gespielt. — Im großen Saal der Riederhalle hat letzten Freitag der erste der „Kompositionenabende“ stattgefunden, welche die Riederhaller-Gesellschaft und Kapellmeister Karl vom 7. Inf.-Reg. in diesem Winter zu veranstalten gedenken. Man kann da gegen das billige Entrée von 50 Pf. die Kompositionen unserer großen Tonmeister in recht guter Ausführung genießen; das Stuttgarter Publikum scheint

aber das dankenswerthe Unternehmen noch nicht genügend zu würdigen, wenigstens war der „Beethoven-Abend“ letzten Freitag ziemlich schwach besucht, was um so mehr zu bedauern ist, als die Kapelle des oben genannten Regiments wirklich vorzügliches leistete.

Paris, 21. Nov. Herr Léon Kéif, ein Baugerianer, berichtet im „Voltaire“: Zum ersten Male hat Richard Wagner in Paris ohne jeden Widerspruch triumphirt. Die Erscheinung ist bezeichnend und man darf aus ihr den Schluss ziehen, daß für den deutschen Musiker eine neue Ära beginnt. Es war hohe Zeit; denn einen Jeden, der mit einigem Kunstsinne begabt ist, mußte es doch wirklich anwidern, einen großen Komponisten, ein Genie unter dem abscheulichen Vorwande ausgepöfsten zu sehen, daß er sich in trüben Zeiten gewisse, in erster Reihe absurde Taugenichtereien gegen Frankreich erlaubt hatte. Wir werden endlich vernünftig. Gestern ist Richard Wagner im Châtelet von dreitausend Jubelnden enthusiastisch gefeiert worden. Wer die Stücke aus dem „Lannhäuser“ kennt, welche das Orchester des Hrn. Colonne spielte, wird zugeben, daß dem auch gar nicht anders sein konnte. Es handelte sich um unbestreitbare Schönheiten, in denen sich das Genie mit unvergleichlichem Glanze offenbart. Wer vermöchte dieser „Duvertüre“ zu widerstehen, welche so gewaltig und noch gewaltiger wirkt, als irgend eine von Weber? Wer wäre nicht von dem beispiellosen Glorior der Scene im Venusberg geblendet? Wer erbote nicht bei den herrlichen Lauten des Septetts? Wer bliebe kalt bei dem schmachtenden Liebe an den Abendstern? Und wer fühlte sich nicht emporgehoben bei den Klängen des bewundernswürdigen Marsches mit Chören? Hier ist die Kritik entworfen. Es war ein denkwürdiges Konzert, ein folgenschweres. Muth, Hr. Colonne, Muth und abermals Muth! Nach dem „Lannhäuser“ denken Sie an „Tristan“, an die „Meistersinger“, an den „Fliegenden Holländer“! Wenn Paris sich nach diesen Proben noch widerspenstig zeigt, möchten wir wohl wissen, wie es sich rechtfertigen will.

Todesanzeige.

3.246. Bruchsal. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter, Frau **Andreas Bauer** Wittwe, Ursula, geb. Zöllner, heute Vormittag 10 Uhr nach längerem schweren Leiden im 84. Lebensjahre verschieden ist.

Dies statt besonderer Anzeige. Um stille Theilnahme bittet, Bruchsal, den 22. Novbr. 1881, Im Namen der Hinterbliebenen: **J. Balde**, Sparta-Rechner.

Todesanzeige.

3.248. Durlach. Gestern Abend nach 10 Uhr entschlief sanft nach langem und schwerem Leiden meine liebe Frau **Magdalena**, geb. **Kloßbücher**. Mit der Bitte um stille Theilnahme.

Durlach, den 23. Nov. 1881. Im Namen der Hinterbliebenen: **Eduard Scholl**. Die Beerdigung findet morgen den 24. November, Nachmittags 3 Uhr, statt.

3.247.1. Ein Referendar oder Rechtspraktikant kann per 1. Januar eintreten bei Rechtsanwalt **Dr. Rosenfeld**, Mannheim.

1^a Pfälzer Speise-Zwiebeln

versendet wieder, so lange Vorrath, à 100 Kilo's Netto gegen Nachnahme, Packung frei, — ab Station Dagersheim. **E. Fischer** in Oggersheim, Rheinpfalz.

2 Extra-Qualitäten Hamburger Cigarren

Nr. I. à 6 Pfg. per Stück, per Kiste 55, Nr. II. à 5 Pfg. per Stück, per Kiste 45, empfiehlt **Hch. Rheinboldt**, Baden-Baden.

3.249.1. Ein feiner Hühnerhund, schwarz, braun, kurzhaarig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes sub 3.249.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Beteiligten werden der Untheilbarkeit wegen und mit oberrichterlicher Genehmigung aus der Verlassenschaft des verstorbenen Reichsrathen **Dea v. Westerkamp** hier nachbeschriebene Vermögensgegenstände

- 1. Das Schloßgebäude mit Pfälzerkeller; Scheuer mit angebauter Stallung, Heuboden, Wäldchen, Remise u. s. w., nebst den dazu gehörenden 63,63 Ar Gärten u. Hofweiden, das Ganze gelegen neben der Gemeinde und Josef Wirtz, vornen die Ringmauer, hinten Weg; Anschlag . . . 35,000 M.
 - 2. 3 Hektar 15,30 Ar Acker und Wiesen auf hiesiger Gemarkung in 18 Parzellen; Anschlag . . . 13,000 M.
- Stein, den 21. November 1881. Bürgermeister **Vogt**, vdt. **J. Würtz**.

Bekanntmachung.

Der Herr **Georg Blücher** von Wahlstatt zu Kriebitz hat als Vertreter des minderjährigen Beneficialerben das Aufgebot der Nachlassgläubiger und Vermächtnisnehmer des am 28. Februar 1881 zu Radum verstorbenen Grafen **Gustav Gebrard** v. **Wahlstatt** von Wahlstatt beantragt.

In Folge dessen werden sämtliche Nachlassgläubiger und Vermächtnisnehmer des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf den 18. Februar 1882, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zudenstraße 58 hier selbst, im Saal 21, anberaumten Aufgebotsstermin ihre Ansprüche anzumelden. Berlin, den 16. November 1881. Königl. Amtsgericht I. Abtheilung 54.

3.252.1. Die aus Anlaß der Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen mit Ihrer Größ. Hoheit Prinzessin Victoria von Baden von Frau **Lea Ahlborn**, Königl. Medailleur und Graveur, gravirte, in der Königl. Münze in Stockholm geprägte

Grunderinnerungs-Medaille

wurde uns zum Verkauf übergeben und ist der Preis für 1 Exemplar in Silber 11 Mark, in Bronze 2 Mark 50 Pf., in billigerem Metall je 1 Mark 75 Pf. und 1 Mark 25 Pf.

Karlsruhe. G. Braun'sche Hofbuchhandlung. Königsbach bei Neustadt a/Saardt, Station der Neustadt-Monsheimer Eisenbahn.

Versteigerung

eines Landstückes mit Fabrikanlage.

Donnerstag den 15. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu befehltem Königsbach in dem zu veräußernden Hause selbst, lassen **Franz Engelhard Wolf**, Gutbesitzer, allda wohnhaft, und dessen Kinder unter Anderem abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern: Ein zu Königsbach am Marktplatz auf einer Fläche von 24 Aren 30 □ M. (71 2/10 Dezimalen) gelegenes, in neuem Style massiv erbautes zweistöckiges Wohngebäude, enthaltend: 9 geräumige Zimmer, 1 Salon, Küche, Speisekammer u. c., 3 gewölbte Keller, Kelterhaus, große Scheuer, gewölbte Stallung, Wasch- u. Badhaus, Gefindezimmer, Remise und großen Hof; ferner Fabrikgebäude mit neuer solider Einrichtung zur Stärke- u. Kollgerstefabrikation mit ausreichendem laufendem Brunnen, — einer noch wenig gebrauchten 6pferdigen Dampfmaschine und entsprechendem Dampfessel sammt den zum Betriebe vorhandenen Einrichtungen und Geräthschaften; — sodann: Pflanz- u. Baumgarten und Weidwiese. Das Ganze einen Complex bildend, eignet sich seiner gesunden und freundlichen Lage wegen, nur 10 Minuten von der Bahnstation entfernt, sowohl zu einem angenehmen feinen Landstiege, wie auch seiner ausgedehnten Räumlichkeiten wegen zum Betriebe der eingerichteten Fabrikationszweige, oder zu jedem anderen größeren Geschäft, besonders auch — inmitten der vorzüglichsten Weinorte des Saardtgebirges, zum Betriebe eines größeren Weingehäufes. 3.245.1.

3.221. Gemeinde Ruffach, Amtsgericht Triburg. Öffentliche Mahnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Reg. Blatt Nr. 30, und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, Gesetz u. V. D. Bl. S. 5, werden sämtliche Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die seit länger als dreißig Jahren in den hiesigen Grund- und Unterpfandsbüchern eingeschriebenen Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, innerhalb sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls solche nach Art. 4 des genannten Gesetzes gestrichen werden. Ein Verzeichniß der eingeschriebenen Einträge liegt während dieser Zeit auf dem hiesigen Rathszimmer dahier zur Einsicht auf. Ruffach, den 21. November 1881. Der Vereinigungskommissär: **C. Blessing**, Rathsherr.

3.222. Gemeinde Ebratsweiler, Amtsbezirks Pfullendorf. Öffentliche Aufforderung.

Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde Ebratsweiler, Amtsbezirks Pfullendorf, betr. Alle diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Ebratsweiler eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 218) und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr., (Ges. u. V. D. Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 21. Januar 1874 (Ges. u. V. D. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden. Hierbei wird bemerkt, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen und bis heute nicht erneuerten Einträge im Rathszimmer dahier zur Einsicht offen liegt. Ebratsweiler, den 18. November 1881. Der Vereinigungskommissär: **Rehler**, Not.-Assistent.

Bürgerliche Rechtspflege.

3.250.1. Nr. 14,162. Karlsruhe. Der Gastwirt **Leopold Mayer** zu Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Horn** daselbst, klagt gegen seine Ehefrau, **Julie**, geb. **Eisenlöcher** von da, zur Zeit an unbekanntem Ort abwesend, wegen Ehebruchs und großer Verunglimpfung durch bössliches Verhalten, mit dem Antrage auf Ausspruch der Ehescheidung, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag den 7. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 21. November 1881. **B. Köhler**, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

3.218.2. Nr. 13,773. Schwetzingen. Der **Emil Merkel**, Verwalter zu Ludwigshafen a. Rh., vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Schlessinger** in Mannheim, klagt gegen die **Magdalena Rehm Wittwe**, geborene **Reimayer** von Mannheim, zuletzt in Hohenheim wohnhaft, a. St. an unbekanntem Ort, wegen Forderung von 300 M. und 6 % Zins vom 30. Juli

1881 aus Wechsel, 4 M. 35 Pf. Provisionen und 1 M. Provision, mit dem Antrage auf Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 300 M. nebst 6 % Zins vom 30. Juli 1881 und 4 M. 35 Pf. Provisionen und 1 M. für Provision, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schwetzingen auf Donnerstag den 29. Dezbr. 1881, Vormittags 11 Uhr, zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Schwetzingen, den 18. Novbr. 1881. **Ruß**, Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

3.241.1. Nr. 21,783. Mannheim. Die Ehefrau des Architekten **Wilhelm Reckenburg**, Sofie, geb. **Kanz** von Döbenburg, zuletzt wohnhaft in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Selb**, klagt gegen ihren Ehemann, mit dem Antrage, die zwischen ihnen am 10. Oktober 1872 abgeschlossene Ehe wegen Verschollenheit des Beklagten für aufgelöst zu erklären, und laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Mittwoch den 15. Februar 1882, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt

zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 18. November 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts. **Jung**, Sekretär.

3.232. Nr. 8373. Mosbach. Die Ehefrau des Landwirths **Georg Adam Hüther**, **Wilhelmine**, geb. **Reinmuth** in Asbach, wurde durch richterliches Erkenntniß vom 10. v. M., Nr. 9877, wegen Geisteskrankheit entmündigt; man bringt dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß **Georg Adam Hüther** in Asbach als Vormund seiner entmündigten Ehefrau bestatigt worden ist.

Mosbach, den 19. November 1881. Großh. Landgericht. **Bittmann**.

3.223.2. Nr. 1667. Freiburg. Offene Bauführer- und Bauzeichner Stelle.

Die Stelle eines Bauführers und Bauzeichners für den Neubau eines Studiengebäudes des pathologisch-anatomischen Institutes der Universität Freiburg soll alsbald besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihr durch Zeugnisse belegtes Gesuch mit Angabe ihres bisherigen theoretischen und praktischen Studienganges baldigst bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Freiburg, den 19. November 1881. Großh. Bezirks-Bauinspektion.

3.243.1. Nr. 2004. Baden. Die Großh. Bezirksforstrei Baden versteigert mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juni 1882 am Freitag dem 2. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Ruppenheim

Dür- und Windfallböden aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwald-districte II und III: 8 Eichen IV. Kl., Nadel-Bauholzstämme: 3 I. Kl., 9 II. Kl., 8 III. Kl., 125 IV. Kl., 5 V. Kl.; Nadel-Sägholzstämme: 18 II. Kl., 55 III. Kl., 9 IV. Kl.; 30 Nadel-Gerüststangen, 40 Nadel-Popfenstangen I. Kl., 25 III. Klasse; 100 Rebheden und 100 Bohnenfedern, 1 Ster Buchen, 3 Ster Eichen, 180 Ster Nadel-Scheitholz; 14 Ster Buchen, 28 Ster Eichen, 49 Ster gemischtes, 162 Ster Nadel-Heiligholz; 600 Buchene, 2650 Nadel-Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Samsstag den 3. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause, Alten Schloß Dür- und Windfallböden aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwald-districte I und II und des Districts IV, Jagdhäuser Wald: 1 Eiche III. Kl., 5 Buchen, Nadel-Bauholzstämme: 2 I. Kl., 14 II. Kl., 24 III. Kl., 140 IV. Kl., 9 V. Kl.; Nadel-Sägholzstämme: 45 II. Kl., 37 III. Kl.; 29 Nadel-Gerüststangen, 25 Nadel-Popfenstangen I. Kl., 25 III. Kl., 125 IV. Klasse; 45 Ster Buchen, 18 Ster Eichen, 10 Ster gemischtes, 306 Ster Nadel-Scheitholz; 36 Ster Buchen, 3 Ster Eichen, 37 Ster gemischtes, 257 Ster Nadel-Heiligholz, 3 Loose unverbretetes Scheitholz, 252 Buchene, 955 gemischte und 3584 Nadel-Wellen.

Das betreff. Waldpersonal zeigt das Holz auf Verlangen vor. 3.224. Eichstetten. Zwangs-Verpachtung.

In Folge richterlicher Verfügun werden die in Verpachtung des **Weber Johann Jakob Krumm** von Dahnlingen befindlichen 6 Ar 60 M. Neben im Häring (Eichstetter Mann), 2 Ar 30 M. Grasrain alda, neben **Johann Jakob Krumm** u. **Vertha Schöpflin** am Mittwoch dem 7. Dezember, Mittags 12 Uhr, im hiesigen Rathhause in Pacht versteigert.

Hieron erhält der an unbekanntem Ort wohnende Schuldner **Nachricht** Eichstetten, den 19. November 1881. Der Großh. Notar: **Korfmeyer**.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.

Zum Vollstreckungswege werden am Montag dem 28. November d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dem Pfandlokal dahier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 31 Stück gegerbte Eisenfelle, 2 " " Kalbfelle, 53 " " Schaffelle, 290 " " Lammfelle, schwere, 306 " " leichte, 100 " " Gazellen, 300 " " Ziegenfelle, schwere, 2510 " " leichtere, 450 " " Schmaschen, 117 Paar Handschuhfütter, 22 Stück Gerabehalter, verschiedener Faden für Handschuhe, 13 Gummipfatten, 1 Faß Alaun (100 Kil.), 1 Parthe Farbhölzer, 4 Farbtöfeln und sonstige Färberei- u. Gerberei-Geräthschaften. Durlach, den 21. November 1881. **Pfisch**, Gerichtsvollzieher.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.

Zum Vollstreckungswege werden am Montag dem 28. November d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dem Pfandlokal dahier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 31 Stück gegerbte Eisenfelle, 2 " " Kalbfelle, 53 " " Schaffelle, 290 " " Lammfelle, schwere, 306 " " leichte, 100 " " Gazellen, 300 " " Ziegenfelle, schwere, 2510 " " leichtere, 450 " " Schmaschen, 117 Paar Handschuhfütter, 22 Stück Gerabehalter, verschiedener Faden für Handschuhe, 13 Gummipfatten, 1 Faß Alaun (100 Kil.), 1 Parthe Farbhölzer, 4 Farbtöfeln und sonstige Färberei- u. Gerberei-Geräthschaften. Durlach, den 21. November 1881. **Pfisch**, Gerichtsvollzieher.

3.230. Karlsruhe. Bekanntmachung.

Die dem Auswanderungsunternehmer **Karl Schwarzmann** in Rehl ertheilte Konzession zur Vermittelung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit der Firma **Brins & Zwanenberg** in Amsterdam, als Vertreterin der **Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft**, ausübt werden darf. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Karlsruhe, den 18. November 1881. Großh. Ministerium des Innern. **A. A. v. Br.** **L. Cron**.

3.223.2. Nr. 1667. Freiburg. Offene Bauführer- und Bauzeichner Stelle.

Die Stelle eines Bauführers und Bauzeichners für den Neubau eines Studiengebäudes des pathologisch-anatomischen Institutes der Universität Freiburg soll alsbald besetzt werden. Bewerber um diese Stelle werden ersucht, ihr durch Zeugnisse belegtes Gesuch mit Angabe ihres bisherigen theoretischen und praktischen Studienganges baldigst bei unterzeichneter Stelle einzureichen. Freiburg, den 19. November 1881. Großh. Bezirks-Bauinspektion.

3.243.1. Nr. 2004. Baden. Die Großh. Bezirksforstrei Baden versteigert

mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. Juni 1882 am Freitag dem 2. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause in Ruppenheim Dür- und Windfallböden aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwald-districte II und III: 8 Eichen IV. Kl., Nadel-Bauholzstämme: 3 I. Kl., 9 II. Kl., 8 III. Kl., 125 IV. Kl., 5 V. Kl.; Nadel-Sägholzstämme: 18 II. Kl., 55 III. Kl., 9 IV. Kl.; 30 Nadel-Gerüststangen, 40 Nadel-Popfenstangen I. Kl., 25 III. Klasse; 100 Rebheden und 100 Bohnenfedern, 1 Ster Buchen, 3 Ster Eichen, 180 Ster Nadel-Scheitholz; 14 Ster Buchen, 28 Ster Eichen, 49 Ster gemischtes, 162 Ster Nadel-Heiligholz; 600 Buchene, 2650 Nadel-Wellen und 5 Loose Schlagraum.

Samsstag den 3. Dezember d. J., früh 9 Uhr, auf dem Rathhause, Alten Schloß Dür- und Windfallböden aus verschiedenen Abtheilungen der Domänenwald-districte I und II und des Districts IV, Jagdhäuser Wald: 1 Eiche III. Kl., 5 Buchen, Nadel-Bauholzstämme: 2 I. Kl., 14 II. Kl., 24 III. Kl., 140 IV. Kl., 9 V. Kl.; Nadel-Sägholzstämme: 45 II. Kl., 37 III. Kl.; 29 Nadel-Gerüststangen, 25 Nadel-Popfenstangen I. Kl., 25 III. Kl., 125 IV. Klasse; 45 Ster Buchen, 18 Ster Eichen, 10 Ster gemischtes, 306 Ster Nadel-Scheitholz; 36 Ster Buchen, 3 Ster Eichen, 37 Ster gemischtes, 257 Ster Nadel-Heiligholz, 3 Loose unverbretetes Scheitholz, 252 Buchene, 955 gemischte und 3584 Nadel-Wellen.

Das betreff. Waldpersonal zeigt das Holz auf Verlangen vor. 3.224. Eichstetten. Zwangs-Verpachtung.

In Folge richterlicher Verfügun werden die in Verpachtung des **Weber Johann Jakob Krumm** von Dahnlingen befindlichen 6 Ar 60 M. Neben im Häring (Eichstetter Mann), 2 Ar 30 M. Grasrain alda, neben **Johann Jakob Krumm** u. **Vertha Schöpflin** am Mittwoch dem 7. Dezember, Mittags 12 Uhr, im hiesigen Rathhause in Pacht versteigert.

Hieron erhält der an unbekanntem Ort wohnende Schuldner **Nachricht** Eichstetten, den 19. November 1881. Der Großh. Notar: **Korfmeyer**.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.

Zum Vollstreckungswege werden am Montag dem 28. November d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dem Pfandlokal dahier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 31 Stück gegerbte Eisenfelle, 2 " " Kalbfelle, 53 " " Schaffelle, 290 " " Lammfelle, schwere, 306 " " leichte, 100 " " Gazellen, 300 " " Ziegenfelle, schwere, 2510 " " leichtere, 450 " " Schmaschen, 117 Paar Handschuhfütter, 22 Stück Gerabehalter, verschiedener Faden für Handschuhe, 13 Gummipfatten, 1 Faß Alaun (100 Kil.), 1 Parthe Farbhölzer, 4 Farbtöfeln und sonstige Färberei- u. Gerberei-Geräthschaften. Durlach, den 21. November 1881. **Pfisch**, Gerichtsvollzieher.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.

Zum Vollstreckungswege werden am Montag dem 28. November d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dem Pfandlokal dahier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 31 Stück gegerbte Eisenfelle, 2 " " Kalbfelle, 53 " " Schaffelle, 290 " " Lammfelle, schwere, 306 " " leichte, 100 " " Gazellen, 300 " " Ziegenfelle, schwere, 2510 " " leichtere, 450 " " Schmaschen, 117 Paar Handschuhfütter, 22 Stück Gerabehalter, verschiedener Faden für Handschuhe, 13 Gummipfatten, 1 Faß Alaun (100 Kil.), 1 Parthe Farbhölzer, 4 Farbtöfeln und sonstige Färberei- u. Gerberei-Geräthschaften. Durlach, den 21. November 1881. **Pfisch**, Gerichtsvollzieher.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.

Zum Vollstreckungswege werden am Montag dem 28. November d. J. Nachmittags 1 Uhr anfangend, in dem Pfandlokal dahier nachverzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 31 Stück gegerbte Eisenfelle, 2 " " Kalbfelle, 53 " " Schaffelle, 290 " " Lammfelle, schwere, 306 " " leichte, 100 " " Gazellen, 300 " " Ziegenfelle, schwere, 2510 " " leichtere, 450 " " Schmaschen, 117 Paar Handschuhfütter, 22 Stück Gerabehalter, verschiedener Faden für Handschuhe, 13 Gummipfatten, 1 Faß Alaun (100 Kil.), 1 Parthe Farbhölzer, 4 Farbtöfeln und sonstige Färberei- u. Gerberei-Geräthschaften. Durlach, den 21. November 1881. **Pfisch**, Gerichtsvollzieher.

3.233. Durlach. Bekanntmachung.